



Senioren-Zeitung



Wahlen, ein Hochwalddorf mit Tradition

Wahlen, ein Ort, der seinen ländlichen Charakter bis heute erhalten hat, gehört zur Gemeinde Losheim am See und ist nach Losheim der größte Ortsteil. Das Dorf liegt in einem Talkessel, umgeben von teils bewaldeten Bergkuppen und dem Staatsforst „Großer Lückner“. Das Schmuckstück des Ortes ist die alles überragende, großräumige, barocke Pfarrkirche, die jeden Besucher begeistert. Wahlen hat eine lange Geschichte, dabei schon einige Jahrhunderte auf dem Buckel und so manchen „Sturm“ erlebt. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges lag das Dorf da, wo heute im Distrikt Urwahlen die viel besuchte Kapelle steht. Die wenigen Überlebenden zogen in das ruhigere Tal hinab und gründeten eine neue Niederlassung. Damals standen dort schon einige Gebäude, die teilweise mit der Jahreszahl 1625 versehen waren und dem Baron von Zandt gehörten. Heute ist Wahlen ein aufstrebender lebenswerter Ort, in dem sich die Bewohner wohlfühlen dürfen. Sportlich und kulturell ist die Gemeinde gut aufgestellt und hat in dieser Richtung allherhand zu bieten. Gemeinschaftssinn wird bei den Dorfbewohnern „großgeschrieben“. Die Bürger sind heimatverbunden und für alles Schöne aufgeschlossen. Große und kleine Feste werden oft und gerne gefeiert, dabei ist es auch nicht verwunderlich, dass in der „fünften Jahreszeit“ Wahlen eine der närrischen Hochburgen ist. Eine alte Tradition ist die jährliche Prozession am Pfingstmontag zur Odilienkapelle in den „Lückner“, wo Pilger aus der ganzen Region ihre Anliegen vorbringen. Zu einem alten Brauch gehört auch das „Kreuzchenstecken“ hinter der schmucken Kapelle. Mancher Kinderwunsch soll sich so erfüllt haben. Ob die Geburtenzahlen im Nachhinein gestiegen sind, ist nicht bekannt. Auf eine Kapelle sind die Wahler besonders stolz. Erinnert sie doch an die Wurzeln, aus denen ihre heutige Heimat ursprünglich entstanden ist. Ein schöner Brauch ist an Heiligabend die Mitternachtsmette, an der besonders die junge Generation teilnimmt. Die Zahl der Jahre sieht man der immer gut gepflegten Kapelle kaum an. Gelegentlich auf einer Anhöhe mit Aussicht auf Wahlen war und ist sie ein christ-



liches Symbol für die Bevölkerung der Region. Auch heute noch wird sie oft und gerne zu einem stillen Gebet aufgesucht. Die kleine Glocke, welche früher die Menschen vom Acker oder der Arbeit zusammenrief wird nur noch selten zum Schwingen gebracht. Der Panoramablick von der Urwähler Kapelle über den grünen Talkessel, der den Ort schützend umhüllt, hat alles zu bieten, was ein Ferienort ausmacht. Wanderfreunde dürfen sich über einen 15 km langen zertifizierten Wanderweg, „den Lücknerweg“ begeistern, der durch eine sagenhafte Landschaft führt und ein ganz besonderes Erlebnis darstellt. Doch nicht nur Wanderer sind in Wahlen gut aufgehoben, jeder Gast ist willkommen und darf sich über die Gastfreundschaft freuen. Gastronomie und Pensionen sind gut gerüstet. Wahlen, ein Dorf mit Herz, in der es sich gut leben lässt.

Otto Kuhn
Losheim am See
Mitglied der Seniorenredaktion

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Zeitung



Zum Ende des Bergbaus an der Saar Die letzte Schicht

*Zum letzten Mal in seinem Leben
fährt er heute ein zur Schicht.
Er wird noch einmal alles geben
zur Erfüllung seiner Pflicht.*

*Tag für Tag im dunklen Schacht,
hat er als Bergmann zugebracht.
Nicht immer war das Glück ihm hold
im Kampfe um das schwarze Gold.*

*Noch einmal sieht er all die Leute,
die ihm treu zur Seite stehn.
Die letzte Seilfahrt ist es heute,
bevor sie eigene Wege gehen.*

*Voll Freude sollt' sein Herz nun sein,
voll Jubel seine Stimme,
doch leise Wehmut schleicht sich ein
und trübet seine Sinne.*

*Es ist nicht leicht, das zu verlassen,
was man im Leben hat erreicht,
wofür man manchen Schweiß gelassen,
bis sich der Tag zu Ende neigt.*

*Doch im Leben lernt man scheiden,
lernt vergessen, was einst war.
Nur die Erinnerung wird bleiben
bis zum letzten Lebensjahr.*

*Der Berg, er bleibt – einsam der Schacht,
kein Leben mehr – nur dunkle Nacht.
Der letzte „Korb“ fährt zutage hinauf,
die letzte Schicht – Knappen Glück auf.*

Otto Kuhn

Seniorenredaktion
Losheim am See

Wie der Schneider mit Gott abrechnete Jüdisches Märchen

Einmal, am Vortag des Jom Kippur (Versöhnungsfest der Juden), sagte der Rabbi zu seinen Schülern: „Wenn ihr wissen wollt, was man am Vorabend des Jom Kippur tun sollte, geht zu dem Schneider am Rande der Stadt.“ Die Schüler gingen zu dem Schneider, stellten sich ans Fenster und sahen, wie der Schneider und seine Söhne auf einfache Weise ihre Gebete verrieten, wie es Schneider eben tun. Nach dem Gebet legten der Schneider und seine Söhne ihre Sabbatkleidung an, deckten den Tisch mit köstlichen Speisen und setzten sich voller Freude zum Essen. Der Schneider holte ein Notizbuch hervor, in dem alle Sünden, die er vom vorigen Jom Kippur bis zum heutigen Jom Kippur begangen hatte, verzeichnet waren, und sagte: „Allmächtiger Gott, jetzt müssen wir alle unsere Sünden

abrechnen.“ Sogleich begann er alle Sünden, die er im Laufe des Jahres begangen hatte und die im Notizbuch verzeichnet waren, aufzuzählen. Als er damit fertig war, holte er ein größeres und dickeres Notizbuch aus dem Schrank und sagte: „Allmächtiger Gott, ich habe alle meine Sünden aufgezählt, und jetzt werde ich deine Sünden aufzählen.“

Und er begann allen Kummer und alle Sorgen, alle Krankheiten und Geldverluste aufzurechnen, die ihn und seine Söhne im Laufe des Jahres befallen hatten. Als er mit der Abrechnung fertig war, sagte er: „Allmächtiger Gott, wenn man eine ehrliche Rechnung aufstellt, schuldest du mir mehr als ich dir. Aber ich will mit dir nicht kleinlich umgehen. Es ist Jom Kippur, alle müssen sich versöhnen, und ich verzeihe dir deine Sünden, die

du uns angetan hast, und auch du sollst uns unsere Sünden verzeihen. „Darauf schenkte der Schneider die Gläser mit Wein voll und rief aus: „Allmächtiger Gott, wir verzeihen einander unsere Sünden.“

Die Schüler kehrten zu ihrem Rabbi zurück, berichteten ihm, was sich zugetragen hatte, und sagten, es sei eine Unverschämtheit. Da sagte der Rabbi: „Wisset, dass Gott der

Allmächtige selbst mit seinem ganzen himmlischen Gefolge an diesem Tag herkommt, um die Worte des Schneiders zu hören und dass an seinen Worten sich alle Welten freuen.“

Eingereicht von
Gertrud Dewald
Mitglied der Seniorenredaktion

Geburtstagsgedicht für eine Oma

*Jedes Kind hat eine Oma,
jede Oma hat ein Kind,
und wir freuen uns von Herzen,
dass wir Omas Enkel sind.*

*Jeder Strahl hat eine Sonne,
jede Sonne einen Strahl,
und wir wünschen unserer Oma
Sonnenstrahlen ohne Zahl.*

*Jeder Stern hat einen Himmel,
jeder Himmel einen Stern,
und wir haben unsere Oma
über alle Sterne gern.*

Autor unbekannt

*Eingesandt von:
Ria Koch, Wahlen*

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Kino



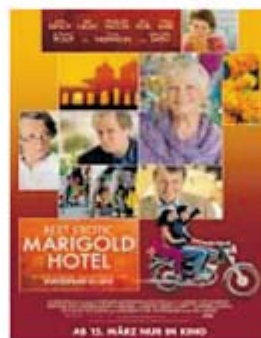
in Losheim am See
mit Kaffee- und Kuchenplausch vor der Vorstellung
für die Seniorinnen und Senioren aus allen Ortsteilen

Montag, 2. Juli 2012

ab 15 Uhr
im Filmwerk Orange
Losheim

Eintritt : 2,- €
(inkl. Kaffee & Kuchen)

Gezeigt wird der Film



Best Exotic Marigold Hotel

Judy Dench, Bill Nighy, Maggie Smith, Celia Imrie, Penelope Wilton, Tom Wilkinson, Ronald Pickup, Dev Patel, Diana Hardcastle, Tena Desae

Komödie (2012), Großbritannien, Indien

Eine Gruppe britischer Senioren reist aus den unterschiedlichsten Gründen nach Indien und landet dort im „Best Exotic Marigold Hotel“ in Jaipur. Evelyns Ehemann ist kürzlich verstorben und hat ihr einen großen Schuldenberg hinterlassen. Muriel muss an der Hüfte operiert werden. Sie fliegt nach Indien, um dort sofort operiert zu werden, da die Wartezeit für eine Hüft-Operation in England sechs Monate betragen würde. Douglas und Jean sind seit 39 Jahren verheiratet. Douglas hat fast alle ihre Ersparnisse in die Firma seiner Tochter investiert. Aber die Firma läuft nicht besonders gut. Graham hat bereits seine ersten 18 Lebensjahre in Indien verbracht. Kurz vor seiner Pension entschließt er sich dazu, wieder nach Indien zu fliegen. Norman ist auf der Suche nach einer Frau. Madge war schon mehrmals verheiratet, hatte aber bisher nie Glück in der Ehe. Sonny ist der Leiter des „Best Exotic Marigold Hotels“. Er steckt in finanziellen Schwierigkeiten, sodass die Schließung des Hotels droht.

Es laden ein

 Sparkasse
Merzig-Wadern

 Haus Weiherberg GmbH

Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."

I. Vorsitzender
Lothar Christ